



Berufswege-Veranstaltungen: Wintersemester 2015/2016

Berufswege-Veranstaltung: Berufsperspektiven beim Auswärtigen Amt

Vortrag

Dr. Maike Thier

09.12.2015

Arbeiten zwischen Wirtschaft und Politik

Am 9. Dezember 2015 ermöglichte die Koordinationsstelle „Praxis & Beruf“ der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät Studierenden einen spannenden Einblick in die Welt der Diplomatie: Dr. Maike Thier präsentierte ihren Beruf vor über 100 interessierten Zuhörern im Hörsaal 14 der neuen Aula. Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung war der Hörsaal fast voll besetzt. Als die Rednerin ans Mikrophon trat und die ersten Folien an die große Leinwand hinter sich warf, galt ihr sofort die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft.

Anspruchsvolles Auswahlverfahren

Im Einstieg zum Vortrag, der die Anwesenden über Karrieremöglichkeiten für Bachelor- und Masterstudierende informieren sollte, beschrieb sie ihren eigenen Weg in diese besondere Beamten-tätigkeit. Nach dem Studium der Geschichte mit besonderem Fokus auf französische Geschichte und Geschichtsschreibung, verbrachte sie einige Jahre am University College in London, wo sie mit dem Thema „An Infectious Dream: French Images of the United States, 1848-1898“ 2001 ihre Promotion erlangte. Neben Forschungsaufenthalten in Frankreich lehrte sie an der St. Andrews University moderne europäische Geschichte. Der Weg zurück nach Deutschland war besonders durch den Wunsch, für das Auswärtige Amt tätig zu werden, motiviert. Nach ihrer Forscher- und Lehrtätigkeit sei dies die Erfüllung eines lange gehegten Traumes gewesen. Sie bewarb sich für den gehobenen Dienst und zog nach bestandenem Auswahlverfahren nach Berlin, wo sie eine dreijährige duale Hochschulausbildung, den so genannten Vorbereitungsdienst, antrat. Diese Ausbildung beginnt jedes Jahr im Sommer, circa neun Monate zuvor sollten sich Interessierte um einen Platz bewerben.

Das Auswahlverfahren hat es dabei in sich: Zunächst muss eine Bewerbung online auf den Webseiten des Auswärtigen Amtes eingereicht werden, im nächsten Schritt erfolgt die Zulassung zu einem Auswahlverfahren, das aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil besteht. Ein psychologischer, schriftlicher Test erfasst zunächst intellektuelle Fähigkeiten, Arbeitsverhalten, Allgemeinwissen in ausgewählten Bereichen sowie Rechtschreibung. Weiterhin müssen Sprachtests absolviert werden. Neben Englisch ist Französisch unabdingbar, fortgeschrittene Kenntnisse, die, wenn sie nicht vor Antritt des Vorbereitungsdienstes vorhanden sind, innerhalb der Ausbildungszeit erworben werden müssen. Der mündliche Teil des Auswahlverfahrens ist als Assessment Center organisiert, in dem sich die Bewerber vorstellen und unter anderem auch in Rollenspielen ihre Eignung für diesen anspruchsvollen Beruf beweisen müssen. Die Studienrichtung und vorhandene Berufserfahrung spielen dabei keine ausschlaggebende Rolle.

Rotation und Generalisierung

Der Vorbereitungsdienst selbst sei eine wertvolle Zeit für sie gewesen, erzählte Frau Dr. Thier. Da nur wenige Bewerber letztlich die Chance dieser dualen Ausbildung bekommen, sind die Gruppen klein und man schließt schnell untereinander Freundschaft. Jeder Auszubildende hat dabei seinen ganz persönlichen Werdegang und so sind die Gruppen nicht nur geschlechtlich sondern auch altersmäßig bunt gemischt. In der Zeit der Ausbildung arbeiten die Anwärter hart an ihrer Qualifizierung zum/zur Diplom-Verwaltungswirt/in (FH). Danach geht es dann in die ersten Posten. Der Karriereverlauf wird dabei von zwei Prinzipien bestimmt: dem Rotationsprinzip und dem Generalisten-Prinzip. Das heißt, dass sich Ein-



satzort und Thema der Tätigkeit circa alle drei Jahre verändern. Damit einher geht auch, dass sich die Beamten verpflichten jedem Einsatz überall auf der Welt und in jedem Themenbereich zuzustimmen. Somit erfordert die Tätigkeit in erster Linie hohe Flexibilität und bedingt natürlich auch die Bereitschaft zum – ja sogar die Lust am Reisen. Zu Frau Dr. Thiers Auslandserfahrung zählt bereits Politik- und Pressearbeit an der deutschen Botschaft in Teheran, welche sie als außergewöhnliche Zeit beschreibt, in der sie viele neue Dinge erleben und sich neue Fähigkeiten und Kenntnisse, gerade im interkulturellen Bereich, aneignen konnte. Dabei machte sie den Zuhörern aber auch klar, dass die Tätigkeiten im Ausland wie im Inland mit viel Schreibtischarbeit und bürokratischen Vorgängen verbunden sind.

Eine Lebensentscheidung

Das Auswärtige Amt ist bestrebt, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten und sicherzustellen. Daher gibt es die Möglichkeit halbtags zu arbeiten sowie Kita-Angebote. Auch das Thema Diversität spielt eine große Rolle und man begrüßt besonders Bewerber mit Migrations- bzw. biculturellem Hintergrund. Die Natur und Art der Tätigkeiten und Einsätze eignen sich sehr für Anwärter, die zwei Muttersprachen haben und schon von Kindesbeinen an in mehr als einer Kultur gelebt haben. Trotz den Bemühungen um ein ausgeglichenes Arbeits- und Berufsleben sollten sich Bewerber der hohen Verantwortung bewusst sein. Die Entscheidung für das Auswärtige Amt ist gleichsam eine Lebensentscheidung, da bereits im Vorbereitungsdienst viel von den zukünftigen Diplomaten verlangt wird: Das Diplom wird in den drei Jahren in Berlin erlangt, Auslandseinsätze werden zugeteilt und gestalten sich in der Realität weniger glamourös als oft dargestellt. Daher ist der Schritt zur Bewerbung immer auch schon das Ende eines langen Prozesses von Gesprächen und Rücksprachen mit dem Lebenspartner und der Familie. Frau Dr. Thiers reizte vor Ausbildungsbeginn die intellektuellen und psychologischen Herausforderungen, die eine Tätigkeit beim Auswärtigen Amt mit sich bringt. Dies sei auch heute noch der Grund, warum die Entscheidung, die Welt

der Geschichtsforschung zu verlassen, für sie die absolut richtige gewesen sei.

Interesse an Beschäftigung beim Auswärtigen Amt nimmt zu

Das Auswärtige Amt beschäftigt weltweit rund 11.300 Mitarbeiter, wovon circa 3.000 im Ausland leben und arbeiten. Die meisten Beschäftigten befinden sich im mittleren und höheren Dienst, Einstiegsmöglichkeiten gibt es schließlich schon für Abiturienten, nicht nur für Studierende. Auch für die Menschen in den entsprechenden Ländern stellt es einen attraktiven Arbeitgeber dar. Die Zahl der lokalen Beschäftigten liegt bei gut 5.400 Personen. In den letzten Jahren berichteten einschlägige Umfragen unter Abiturienten, dass das Auswärtige Amt immer mehr als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird und Frau Dr. Thiers Vortrag stieß auch bei den Studierenden der Universität Tübingen auf großes Interesse, sodass sämtliches Infomaterial, das die Referentin mitgebracht hatte, schon nach kurzer Zeit vergriffen war.

Irina Wittmann
14.12.2015